

Predigt, 16. So. Lj. C, 20./21.7.19

Liebe Mitchristen,

kommt Ihnen das auch bekannt vor? Bei Familienfesten, wenn wir jetzt in den Ferien Zeit haben, zur Gartenparty oder zum Grillen zusammenkommen, dann bilden sich 2 Gruppen:

Die einen sitzen zusammen und erzählen, eine weitere Gruppe - meistens sind es die Gastgeber - bereitet alles vor. Diese Leute räumen ab und finden sich zu einem kleinen Kreis beim Spülen zusammen.

So ähnlich müssen wir uns die Situation im heutigen

Sonntagsevangelium vorstellen: Marta schafft! Sie kocht und sorgt dafür, dass alle zu Essen und zu Trinken haben. Sie ärgert sich, dass sie mit der ganzen Arbeit alleine gelassen wird - und irgendwie können wir ihren Unmut auch verstehen.

Maria hingegen sitzt am Tisch. Sie ist fasziniert von Jesu Worten - und sie wird sogar dafür gelobt: "Maria hat den besseren Teil gewählt!"

Auch das Ordensleben kennt diese beiden Elemente: Aktion und Kontemplation, dafür stehen Marta und Maria - für Gebet und Arbeit. Aber wir dürfen nicht vergessen: Ohne die Arbeit und Vorbereitung, ohne die Emsigkeit, die Marta an den Tag gelegt hat, hätten Jesus und seine Freunde nicht die gute Gastfreundschaft genießen können.

Sie wären mit leeren Mägen wieder nach Hause gegangen - dann hätte sich keiner wohl gefühlt.

Von guter Planung und Vorbereitung hängt viel ab. Doch unser Leben besteht nicht nur aus Geschäftigkeit und Aktion. Das lehrt uns Maria.

Wir brauchen den Sonntag, die Sonntagsruhe, den Sonntagsgottesdienst, wo wir wie Maria Jesus zu Füßen sitzen, Gottes Wort hören, um mal wieder aufzutanken. Aus der Feier der Eucharistie schöpfen wir Kraft für den Alltag.

Wir brauchen hin und wieder mal eine Pause - Zeit zum Innehalten und Verschnaufen. Aber wie oft erklingt sogar am Sonntag - auch in unseren Neubaugebieten die Kreissäge und der Presslufthammer. Ist das wirklich notwendig?

Nein - wir brauchen die Ruhe am Sonntag, auch wenn noch so viel zu erledigen ist. Sonst geht es uns wie dem Mann, der im rasanten Tempo Bäume gefällt hat - so eine Überlieferung! Doch irgendwann ist er vor Erschöpfung umgefallen, denn er hatte nicht einmal die Zeit gehabt, seine Axt zu schärfen.

In unserer Gegenwart gibt es viele solcher Menschen, die sind immer auf Trab. Sie finden nicht einmal die Zeit für eine Mahlzeit. Spätabends wird dann geschlemmt - doch das kann nicht gesund sein.

In jedem von uns sind Marta und Maria. Beide sind ein Teil von uns - das Wirken wollen, der Drang etwas leisten zu müssen und ebenso die Sehnsucht nach Ruhe und Stille.

Letzteres - das Ruhen wollen - darf gerade jetzt in der Ferien- und Urlaubszeit wieder mal zur Geltung kommen!

Man hat festgestellt: Mitarbeiter, die ausgeruht sind - die nicht ständig bis 22 Uhr im Betrieb tätig sind - Arbeitnehmer, die sich ab und zu eine Pause gönnen, sind motivierter und leistungsfähiger.

Ich spüre es ja selbst: Nach 3 Wochen Urlaub gehe ich wieder hoch motiviert und voller Tatendrang an die Arbeit.

So gesehen ist dieser Abschnitt aus dem Lukasevangelium ein Urlaubsevangelium - eine Einladung: Steigt mal aus aus dem Hamsterrad! Nehmt euch Zeit - unverzweckte Zeit für euch, füreinander, für Gott - Zeit, die Sinne zu schärfen für die wunderbare Natur bei einem Spaziergang oder beim Betrachten eines Sonnenuntergangs! Nehmt euch Zeit für Gottes Wort bei einer Gebetsstille oder beim Lesen der Heiligen Schrift!

Jetzt dürfen wir mal Maria sein - abschalten und die Arbeit ruhen lassen. Auch das Mobiltelefon darf mal ausgemacht werden. Alles hat seine Zeit und es darf mal Zeiträume geben, in denen wir nicht ständig beansprucht sind!